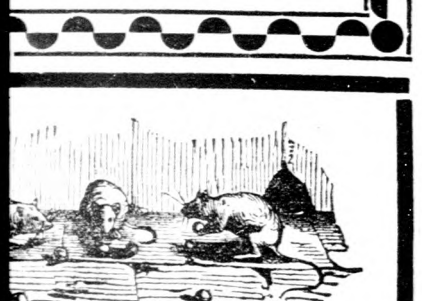


expeditor.
ungar. Post in Broos sucht einen
Briefpost-Abtheilung.
Phaffenhuber.
ng den 7. d. M.
bad - Eröffnung.
Samstag, Montag, Mittwoch und
bis 10 Uhr Früh.
Dieselben Tage von 10 Uhr Früh
achmittag.
Samenbäder täglich.
en 2. September 1872.
Adolf Kessler.

te Münzen,
enburgische, ungarische und
t. Silber und Kupfer kaufen wir zu
Sendungen, denen der billigste
können auf unsere Kosten geschehen.
üder Krausz,
Bankgeschäft,
Pest, Deßgasse 15.

ählte Pianoforte,
Pianino's erster Wiener und
Firmen zu Fabrikspreisen, im
aviersalon
v. Heldenberg's,
Hermannstadt,
ergasse 59, 1. Stock.
elaviere von 3—8 fl.



nd sichere Vertilgung der
n und Mäuse
Sr. Majestät dem Kaiser
I. durch ein ausschließliches
ilegium ausgezeichnete
tengift,
erleben ist: In Hermannstadt bei
er in Kronstadt bei Drn. J. L.
er und bei Drn. Adolf v. Gyertyányi;
ienburg bei Drn. J. Wold. 8—8
er Stück 50 fr. 6. W.

Die geschwächte
neskraft,
Ursachen und Heilung.
effekt von Dr. Bisenz,
der medicinischen Facultät in Wien.
Preis 2 fl.

Zu haben in der
inations-Anstalt für
e Krankheiten
nders Schwäche) von
Dr. BISENZ,
adt, Singerstraße No. 12.
nation von 11—1 Uhr. Auch wird
denz behandelt und werden die We-
belegt. (Ohne Postnachnahme.)

itbehandlung
mer Krankheiten!
aire Antibleorrhéone
ng der Genitalflüsse (Tripper), enthält
Medicamente sammt belehrenden In-
selbstbehandlung des Trippers
egliche Hilfe; zu beziehen von der
inations-Anstalt bei
l. Dr. Bisenz,
Wiener medicinischen Facultät etc.,
Stadt, Singerstraße 12.
reis 10 fl. 6. W. 19—100

chung in Hermannstadt
4. September 1872:
55, 52, 6, 71.
ungen sind am 18. September und
2. Oktober 1872.

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in's
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhaufen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Abonnements-Bureau: In Redact. bei Job. Friedrichs Erben, in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kiss, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonard, Kaufmann; in Hühlsbach bei Herrn J. Leonard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittig's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Redacteur; in Kronstadt bei Herrn Petrus Zeitner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 213.

Hermannstadt, Freitag am 6. September.

1872.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Pest, 5. September. Die Präsidien beider Häuser des ungarischen Reichstages erhielten die Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser und König mit allerhöchstem Handschreiben vom 4. September l. J. die Delegationen auf den 16. September l. J. nach Pest einberuft.

„Budapesti-Közlöny“ bringt die Ernennung Pauler's zum Justizminister und die Trefort's zum Minister für Cultus und Unterricht. Ernst Simonyi bestreitet, daß das Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstages auf gesetzlicher Wähler-Conscription beruht und signalisirt einen Aufhebungsantrag für die Adreßdebatte.

Dresden, 5. September. Se. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph ist auf der Reise nach Berlin in Begleitung des Königs und der Prinzen von Sachsen in Bismarck eingetroffen. Sämmtliche Bahnhöfe in Sachsen waren festlich geschmückt. Die Festung Königstein salutirte mit 33 Kanonenschüssen.

Berlin, 5. September. Se. Majestät der Kaiser von Rußland, der mit dem Großfürsten hier eingetroffen ist, wurde am Bahnhofe von dem deutschen Kaiser mit Ummarmung herzlich begrüßt. Sämmtliche Prinzen, deutsche Fürsten und Minister waren beim Empfange anwesend.

Die feierliche Eröffnung des ungarischen Reichstages hat am 4. September Vormittags um 11 Uhr genau nach dem von uns mitgetheilten Cerimoniel stattgefunden. Se. Majestät wurde beim Eintritte mit wahrhaft enthusiastischen Güssen begrüßt, die so lange andauerten, bis der König sich auf den Thron niederließ und mit klarer feierlicher Stimme nachfolgende Thronrede verlas:

Gehrte Herren Magnaten und Abgeordnete!
Liebe Getreue!
Der geschichtlich denkwürdige Reichstag von 1865—1868 hat nach Lösung der staatsrechtlichen Fragen, welche Jahrzehnte lang in der Schwere gewesen, das konstitutionelle Leben des Landes auf sichere Grundlagen gestellt und der Nation die Mittel zur Entwicklung ihres geistigen und materiellen Wohlfandes gegeben.

In Folge dessen konnten wir bereits den letztverflohenen Reichstag zu dem großen Werke der inneren Reform aufordern. In jenen heilsamen Gesetzen, welche unserer Sanction unterbreitet wurden, sind jedoch nur einzelne Grundlagen jener großen Reform niedergelegt, welche die Bedürfnisse eines langen Zeitraumes nachholen soll.

Es ist die Aufgabe des gegenwärtigen Reichstages, auf Grund der verfassungsmäßigen Institutionen die Regelung der gesammten Organisation des Staates in einer den Interessen der Nation und den Anforderungen unserer Zeit entsprechenden Weise fortzusetzen; zugleich aber auch durch gesetzliche Verfügungen und zweckmäßige Investitionen die Fortentwicklung der geistigen und materiellen Interessen der Nation nach jeder Richtung hin zu fördern.

Zur Lösung dieser großen Aufgabe bedarf es, nebst Ihrer Weisheit, einer kontinuierlichen, konsequenten und ausdauernden Thätigkeit, sowie daß

das Abgeordnetenhaus unter Wahrung der Berathungsfreiheit nicht regelmäßig und unerschrocken seinem Berufe obliegen könne. (Sümmliche Gien.)
Unsere Regierung wird es für ihre Pflicht erachten, bezüglich mehrerer hochwichtiger Gegenstände zu geeigneter Zeit ihre Vorlagen einzubringen. Wir haben es bereits bei Einführung des jüngst verflohenen Reichstages hervorgehoben, wie wichtig es uns erscheint, daß in Folge der Umgestaltung der ständischen Verfassung auch die Organisation des Oberhauses zeitgemäß modifiziert werde, unter Beibehaltung jener Vortheile, welche das aus der Geschichte der Nation hervorgegangene und mit den höchsten Interessen derselben eng verbundene Oberhaus für die Sicherung eines vor Ueberbürdung gewahrten Fortschrittes bietet. (Gien.)

Die Wahlbewegung hat neuerdings erwiesen, wie unumgänglich notwendig die Verbesserung der Mängel und Ausfüllung der Lücken in den 1848er Wahlgesetzen sei, damit die Wahlfreiheit auch inmitten des Wogens der Parteilebensformen allseitig möglichst gesichert werde. (Sümmliche Beifall.)
Die Verwaltung betreffend habe des gegenwärtigen Reichstages eine hochwichtige und dringende Aufgabe, damit auf Grundlage der verfassungsmäßigen Einrichtungen die Ordnung und der pünktliche Vollzug der Gesetze nach allen Richtungen hin gewährleistet werde.

Der letztverflohenen Reichstag hat die Municipien und Gemeinden geregelt; allein noch ist die Organisation der Landeshauptstädte und des Königsbodens im Rückstande.

Die Municipien müssen in die Lage versetzt werden, für ihre eigenen Verwaltungskosten selbstständig vorzusehen zu können.

Auf dem Gebiete der Rechtspflege wurden heilsame Gesetze geschaffen. Die wohlthätige Wirkung der neuen Gerichts-Organisation ist jedoch nur dann in vollem Maße hervorzuheben, wenn jene Hindernisse beseitigt werden, welche in Folge der Mangelhaftigkeit der materiellen und formellen Gesetze einem raschen und sicheren Vorgehen der Richter im Wege stehen.

Unter anderen die Regelung des Justizwesens betreffenden Vorschlägen wird unsere Regierung die auf das Strafgesetzbuch, sowie auf das Civil- und Strafverfahren bezüglichen Gesetzentwürfe vorlegen.

Wie bei Eröffnung des vorigen Reichstages, so weisen wir auch jetzt darauf hin, daß bei ungeschmälerter Aufrechterhaltung der Garantien der Pressefreiheit dafür gesorgt werden muß, den durch die bisherigen Erfahrungen erwiesenen Mängeln im formellen, wie im materiellen Theile der Pressegesetz abzuhelfen. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Bildung der Staatsbürger ist die wesentlichste Garantie des Wohles und des Emporblühens der Staaten. Aus diesem Grunde ist nach jenen wichtigen Verfügungen, welche im Interesse des Volkunterrichtes getroffen wurden, die Fortentwicklung des Unterrichtswesens durch Feststellung eines für das ganze Land gültigen Systems des mittleren und höheren Unterrichtes zur unaufschiebbaren Nothwendigkeit geworden.

Nachdem die auf Errichtung der Universitäten in Klausenburg und der Ludovica-Akademie bezüglichen Gesetzentwürfe im vorigen Reichstage nicht mehr verhandelt werden konnten, haben wir, um die Errichtung dieser Anstalten zu beschleunigen, unsere Regierung zu provisorischen Verfügungen ermächtigt und ihr zugleich die gesetzliche Vorlage dieser Gesetzentwürfe an den Reichstag aufgetragen. (Gien.)

In nicht geringerem Maße als die Kultusangelegenheiten werden auch die materiellen Interessen des Staates Ihre legislative Thätigkeit in Anspruch nehmen.

Dem Bildung und Wohlstand fördern einander gegenseitig, und machen es möglich, jenen großen Zielen immer näher zu kommen, deren Erreichung die Aufgabe des Staates bildet.

Mit dem Gewerbegeetze hat der vorige Reichstag den Grund zu einer freien und gleichzeitigen Entwicklung der Industrie überhaupt gelegt.

Zur Förderung eines speziellen wichtigen Industriezweiges, sowie des Handels wird nun unsere Regierung den Entwurf eines systematischen Berg- und Handels-Gesetzes vorlegen. Wichtige volkswirtschaftliche Interessen erheischen auch die Regelung des Forstwesens.
Für das Emporblühen der Industrie und des Handels ist es überdies noch notwendig, daß die normale Zirkulation des Geldes und der Geldbeweise auf eine den Interessen der Industrie und des Handels entsprechende Weise gesichert werde. (Gien.)

Die jüngstverflohenen Reichstage haben viele Opfer gebracht, um die Kommunikationsmittel des Staates zu entwickeln. Diese Kommunikationsmittel entsprechen zum größten Theile den Anforderungen des Verkehrs, einen größeren Aufschwung werden sie jedoch nur dann nehmen, wenn auch in stlicher und stlicher Richtung für die zweckmäßige Verbindung der Eisenbahnlinien mit dem großen internationalen Netze Vorsehungen getroffen sein wird.

Ueberhaupt ist es nöthig, daß das Netz der Kommunikationsmittel im Wege der Gesetzgebung festgelegt und sowohl für die Realisierung, sowie für die Instandhaltung derselben gesetzliche Verfügungen getroffen werden.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß in jüngster Zeit Offerte für den Bau mehrerer Eisenbahnen, ohne die Zinsengarantie des Staates in Anspruch zu nehmen, erfolgt sind.

Die fortwährende Entwicklung des staatlichen Lebens erheischt von Jahr zu Jahr größere Summen.

Namentlich nehmen die Landesverteidigung, das Kommunikations-, Justiz- und Unterrichtswesen schon jetzt Summen in Anspruch, welche mit den früheren Ausgaben nicht im Entferntesten mehr im Verhältnisse stehen. Aber gerade durch diese Entwicklung des staatlichen Lebens steigern sich fortwährend auch die Einkünfte des Staates und zwar in dem Maße, daß der öffentliche Kredit bis jetzt nur zu Investitionszwecken in Anspruch genommen werden mußte.

Von Ihrer Weisheit erwarten wir jene Verfügungen, welche in dem Staatshaushalte die Erhaltung des Gleichgewichtes bei strenger Sparsamkeit auch für die Zukunft zu sichern geeignet sind. (Zustimmung.)

Unsere Regierung wird geeignete Vorlagen einbringen zu dem Zweck, daß die öffentlichen Steuern möglichst verhältnismäßig vertheilt werden und die Besteuerung auf möglichst richtige Grundlagen gestellt werde. (Gien.)

Nach Schluß des jüngsten Reichstages haben wir es für eine unserer ersten Aufgaben angesehen, unsere väterliche Sorgfalt den durch die Uberschwemmungen beschädigten Gebieten Nieder-ungarns zuzuwenden. Demzufolge werden Gesetzentwürfe eingebracht werden, welche drei Schädten in Zukunft nach Möglichkeit vorbeugen und das Zusammenwirken im Vereinbunde zu sichern geeignet sind.

Die Gesetzkarte XL, XLI und XLII: 1868 haben die allgemeine Wehrpflicht und das Wehrsystem des Landes festgesetzt. Nun nun eine entsprechende Durchführung dieser Gesetze zu sichern, werden auf Grund derselben und zum Theile als Konsequenz der darin enthaltenen Bestimmungen dem Reichstage gleichfalls mehrere Gesetzentwürfe vorgelegt werden.

Nachdem in unserer Militärlegation die Provinzialisierung der beiden Warasiner Grenzregimenter, der Militärregimenter Jeng und Belov, wie auch der Festung Jovanik und der Gemeinde Sissek namentlich beendet ist, wird hiedurch eine verhältnismäßige Erhöhung der vereinbarten Anzahl der von dem kroatisch-slavonischen Landtage in den ungarischen Reichstag zu entsendenden Deputirten nothwendig.

In dieser Angelegenheit hat der kroatisch-slavonische Landtag eine Regnular-Deputation behufs Verhandlung mit der Regnular-Deputation des ungarischen Reichstages entsendet.

Feuilleton.

Das Geheimniß des Abbé.

Roman von Lewin Schücking.
(Fortsetzung.)

Der Kellner kam und servierte das bestellte Mahl. Als er gegangen, sagte Egbert plötzlich:

„Würdest Du an meiner Statt den Redacteur spielen, wenn ich für vierzehn Tage oder drei Wochen in der That nach Paris reiste?“

„Ah?“ rief Wolfgang überrascht aus — „ich sehe zu meiner Freude, daß Du meine Zureten, über deren wirksamste Zulassung ich eben nachdenke, gar nicht mehr bedarfst.“

„In der That, ich bedarf ihrer nicht mehr — sagte ich Dir nicht, daß ich heute bereits in einer Weise an Louise Didier erinnert bin, die mich mehr in Aufregung versetzt hat, als es alle Deine zugefügten Neben können?“

„So hat sie Dir geschrieben? Wahrhaftig, das ist in hohem Grade löblich... Die Frauen gehen immer gerader auf's Ziel los, als wir Männer.“

„Sie hat mir nicht geschrieben. Wie könnte sie das!“ fiel Egbert vorwurfsvoll ein. — „Es sind mir nur Nachrichten von ihr zugekommen und diese in der seltsamsten und mysteriösesten Weise, die sich denken läßt. — Es war gestern in der Nachmittagsstunde; mein Blatt war fertig, die Dampfpreise stöhnte und raffelte, um auf meine politische Weisheit die Welt auch nicht einen Augenblick länger harren zu lassen als nöthig — ich konnte hinaus eilen in's Freie, um all' den Manuskript- und Makulaturwust, zwischen dem ich den Tag verbracht, zu verbergen und aufzuathmen. Ich wanderte über die Rheinbrücke und weil ich halbwegs vermutete, Du würdest oben auf der Festung Dienst haben, stieg ich die Feißenwege hinan. Oben auf dem Hofe der Festung angekommen, wendete ich mich der Ringmauer zu, über welche man die unvergleichliche

Aussicht hat — als ich durch die offene Thüre der Garnisonskapelle hinter mir ein ganz unvergleichliches Orgelspiel vernahm; davon betroffen, betrat ich die kleine Kirche, durch deren schattige Rühle ein Strom von wunderbaren Tönen rauschte — ich kann Dir gar nicht beschreiben, wie wunderbar schön dies Orgelspiel war; ich habe früher dies Instrument gar nicht gekannt, nicht beachtet, ich weiß erst jetzt, was es unter einer wahren Künstlerhand werden kann.“

„In der Kapelle finde ich eine ältliche, vornehm aussehende, schwarz-gelbeidete Dame, die auf einer der Bänke sitzend, unverwandt nach eben blickt und dem Spiele zuhört.“

„Wer spielt da oben mit dieser wunderbaren Virtuosität?“ rede ich die Dame an; diese antwortet freundlich und wie geschmeichelt über den Ausdruck der Bewunderung in meinen Mienen.

„Meine Tochter, mein Herr!“ sagte sie.

„Ihre Tochter!... eine Dame!... unmöglich!“

„Das ist nicht sehr höflich!“ gibt mir die Dame lächelnd zur Antwort... „weßhalb soll ein Mädchen nicht so viel musikalisches Talent besitzen, um die Orgel zu spielen?“

„Sie haben Recht — vergehen Sie mir — die Sache ist mir so ungewöhnlich.“

„Das ist sie!“ versetzt die alte Dame — „heutzutage wenigstens; doch,“ fügt sie mit einem Lächeln hinzu, „hat schon die heilige Cecilia die Orgel gespielt und in den Frauenklöstern strengerer Orden, die noch jetzt den Männern unbedingt den Zutritt verwehren, wird das Orgelspiel einer der Nonnen von musikalischer Anlage übertragen.“

„Ich schwieg, weil ich dem Spiele lauschen wollte. Nach einer Weile, als es in eine leise Cadenz von unendlicher Weiche und Süßigkeit überging, rief die Mutter die Worte:

„Komm, mein Kind, es ist genug!“ zur Empore hinauf.

„Ah!... Sie sind grausam!“ konnte ich mich nicht enthalten auszurufen. Mein Vorgesetzter über das jetzt plötzlich eintretende Ende des Spiels schien die gute Dame zu amüßigen; sie lächelte sehr freundlich und nickte mir mit dem Kopfe ein Adieu zu, während sie ihrer Tochter entgegen-

schnitt, die nun im Hintergrunde der Kirche eine Holztreppe niedergelassen kam, von einem stimmigen Musikler der Belagung gefolgt, der den Damen als Führer beigegeben war und offenbar eben den Wälzgetriebe gespielt hatte!“

„Und wie sah sie aus, die heilige Cecilia?“ fragte Wolfgang... „wohl wie die anstehenden Mädchen mit den Engelsflügeln in Venetien, in welche Rousseau sich verliebte, bis er sie endlich zu sehen bekam, und fand, daß es eine Rote grünelich häßlicher Waffische war.“

„Nicht ganz so,“ versetzte Egbert; „im Gegentheil, sie war ein schlankes, grünes, junges Mädchen, vielleicht von vier- bis fünfundsünfzig Jahren, hochgewachsen und im vollsten Sinne des Wortes das, was die Franzosen „distingüirt“ nennen; dabei hatte sie ein Paar braune Augen, wie ich nie schönere, bezauberndere gesehen.“

„Braune Augen?“ fuhr Wolfgang auf.

„Was macht Dich dabei betroffen?“

„Nahr! fort, erzähle weiter! Mein Ausruf beweist Dir die Spannung, in welche Du mich versetzt hast.“

„Sie verließ die Kirche; ich folgte ihnen. Draußen wandte sich der begleitende Soldat zu mir, und indem er mir einen unterhalb der Festung aus den grünen Wipfeln einer großen Rheininsel auftauchenden kleinen Schloßthurm zeigte, fragte er mich nach dessen Namen — die Damen hatten ihn vorher darnach gefragt und er hatte keine Auskunft geben können; ich zog vor ihnen die Antwort unmittelbar zu geben; so gerieten wir in ein Gespräch, das nach und nach mit sich steigender Hastigkeit geführt wurde. Beide Damen mußten, wie ich bald wahrnahm, nicht allein der besten Gesellschaft angehören, sie schienen auch viel geriebt zu sein, es lag etwas so Komopolitisches in ihrem Wesen, daß ich anfangs Mühe hatte, mir klar zu machen, ob sie Deutsche oder Ausländerinnen seien. Doch waren sie Deutsche, ich schloß das aus der Gelächlichkeit und dem reinen Accente, womit sie vorzugsweise das Deutsche sprachen. Wir gingen zusammen den Weg von der Feste herab; als wir die Stadt erreichten, waren wir eben in einer Erörterung der politischen Verhältnisse Frankreichs und der Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit ihm

Ministerium hat diese Dekrete...
erleben, eine Feier nicht bloß für die Schuljugend, sondern für das ganze Volk...

Berlin, 2. September. Über die Ankaufe der Monarchen wird jetzt mitgeteilt: Der Kaiser von Rußland trifft mit dem Großfürsten...

Berlin, 3. September. Folgende Feiertage anlässlich der Drei-Kaiser-Zusammenkunft sind vorläufig in Aussicht genommen: Am 7. September große Parade...

Berlin, 3. September. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die bereits bekannten detaillierten Dispositionen betr. der Reise Sr. Majestät des Kaisers von Österreich...

Berlin, 3. September. Das Festprogramm für die Anwesenheit des Kaisers von Österreich ist vorläufig folgendermaßen entworfen: Freitag: Ankauf des Kaisers, Begrüßung durch den hiesigen Hof...

München, 3. September. Prinz Max Emanuel, Bruder der österreichischen Kaiserin, ist über Einladung des deutschen Kaisers nach Berlin gereist...

Paris, 2. September. Orléans-Biron hat gestern in Trouville beim Präsidenten Thiers dinirt und kehrt heute auf seinen Posten nach Berlin zurück...

Bern, 2. September. Der Bundesrath hat die Neuwahl des Nationalraths, dem Gehege gemäß, auf den 27. October anberaumt...

Local- und Tagesnachrichten.

(Eine Bitte an die Sicherheitshörde.) Wir dürfen kaum auf einen Widerspruch stoßen, wenn wir behaupten, daß ein großer Theil des hiesigen Publikums mit einer unangenehmen Vorliebe sich zu der Metraite, vulgo: Zapfenreich mit Musik einfindet...

aber, im selbigen Lande bald wieder zu erscheinen, so daß folgender Spruch des Jesuiten Francisco Borgia folgenden Inhalts: „Die Lämmer haben wir uns eingeschrieben, wie Wölfe regieren wir, wie Hunde wird man uns vertreiben, aber wie Adler werden wir uns wieder aufschwüngen.“

Fremdenliste.

Angelommen am 5. September:
Römischer Kaiser. Bischof, Major, Bauntennehmer, aus Schäßburg; Major, Bauntennehmer, aus Marischken; Böhm, Ingenieur, aus Medisch; Platt, Oberinspector der k. u. Döhnen, aus Pest; Theresia Kawajun, aus Urwegen; E. Gulian, Kaufmann, aus Hannover.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'Telegr. Wiener Cours vom 5. September 1872' and 'Metalliques'.

Erledigungen.

Concurs. 3-3

An der hiesigen evang. Volksschule ist die dritte, eventuell die vierte Lehrerstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 180 fl. ö. W., freie Wohnung und Holz verbunden ist, zu besetzen. Bewerber können ihre documentirten Gesuche bis **14. September l. J.**, Mittags 12 Uhr, einreichen bei dem gefertigten Presbyterium.

Meislen, am 30. August 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 2-3

Zur Besetzung einer an der evang. Mädchenschule zu Mediasch in Erledigung gekommenen Lehrerstelle wird hiemit der Concurs bis **20. September l. J.**, 6 Uhr Abends, eröffnet. Bewerber um diese Stelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 350 fl. ö. W. verbunden ist, wollen ihre gehörig instruirten Gesuche an das gefertigte Presbyterium einreichen. Mediasch, am 1. September 1872.

Das evang. Presbyterium A. B.

Concurs. 2-3

Die dritte Lehrerstelle an der evang. Volksschule A. B. in Alzen ist zu besetzen. Der Gehalt beträgt jährlich 23 Kubel Frucht, eben soviel Hafer, etwa 30 Prábenzen zc. nebst Quartier und Holz. Die Anmeldung hat bis **21. September l. J.** zu geschehen bei dem Gefertigten.

Alzen, am 1. September 1872.

Das evang. Presbyterium A. B.

Presb.-Z. 10/1872. 2-3

Concurs.

Zur Besetzung der in Erledigung gekommenen Predigerstelle in der evang. Kirchengemeinde A. C. Pretai wird hiemit der Concurs bis zum **21. September l. J.**, Abends 5 Uhr, eröffnet.

Pretai, am 1. September 1872.

Das evangelische Presbyterium A. C.

Presb.-Z. 63/1872. 1-3

Concurs

Zur Besetzung einer Lehrerstelle an der ev. Schulanstalt zu Reps. Gehalt 350 fl. ö. W. Gründliche Kenntniss der ungarischen Sprache zur Ertheilung des Unterrichts in derselben wird gefordert und erhält dafür der Angestellte eine Remuneration von 150 fl. ö. W. Akademische werden bevorzugt. Meldungen sind bis **21. September d. J.**, Abends 6 Uhr, beim hiesigen evang. Presbyterium einzureichen.

Reps, am 2. September 1872.

Das evang. Presbyterium A. B.

Presb.-Z. 11/1872. 2-3

Concurs-Verlautbarung.

Zur Besetzung der in Erledigung gekommenen Rectorstelle an der hiesigen Volksschule wird hiemit der Concurs eröffnet und bis zum **25. September d. J.**, Nachmittags 7 Uhr, offen gehalten. Die mit der gedachten Lehrerstelle verbundenen Besoldungsbezüge bestehen in Folgendem:

1. Vaeres Geld: 60 fl.
2. Korn: 18 Kubel.
3. Most: 80 Eimer. Cimer. Die Erhöhung dieses Quantum auf das Doppelte steht in naher Aussicht.
4. Jahr- und Leichenbrode: 100 Laib.
5. Coquinen: 80-90.
6. Vermüthung von Feldgründen:
 - a) Ackergrund: 1149 Quadrat-Klafter,
 - b) Wiesengrund: 432
7. Brennholz: 6 Waldklafter in Scheiten.
8. Naturalwohnung im Schulhause.

Waldhütten, am 1. September 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 1-3

Zur Besetzung der ersten Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Manbersch wird hiemit der Concurs bis **1. Oktober l. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet. Der Schullohn besteht in: 32 Kubel Brodfrucht, 56 Eimer Wein, 90 Brode, 87 Namenscoquinen, die üblichen Sabbathhalten und ein Holzdeputat sammt freier Wohnung im Schulhause.

Bewerber wollen die mit den gesetzlichen Bestimmungen versehenen Gesuche an das gefertigte Presbyterium einreichen.

Manbersch, am 1. September 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 1-3

An der hiesigen fünfclassigen Mädchenschule A. B. sind drei Lehrstellen mit einem jährlichen Gehalte von je 315 fl. ö. W., mit Quinquennalzulagen von je 50 fl. und einem zeitweilig bewilligten 15perc. Theuerungsbeitrag in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stellen haben ihre vorchriftsmäßig belegten Gesuche bis **1. Oktober l. J.** hierher vorzulegen.

Wistritz, am 1. September 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

3. 887/1872. 3-3

Rundmachung,

betreffend die Eröffnung der kön. ungar. Bergschule in Nagyág.

Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß das Schuljahr 1872/73 an der k. ungar. Bergschule zu Nagyág in Siebenbürgen mit **Anfang Oktober l. J.** eröffnet werden wird.

Zweck dieser Lehranstalt ist: junge, talentvolle Bergarbeiter zu tüchtigen Grubenhülfeuten (Aufsehern, Steigern, Werksbesorgern), insbesondere für den Siebenbürger Erzbergbau heranzubilden, und sie, besonders die Befähigteren zur Leitung kleinerer Bergbaunternehmungen tüchtig zu machen.

Der Lehrkurs zerfällt:

1. In den Vorbereitungscur.
2. In den Fachcur.

Der Vorbereitungscur umfaßt einen Jahrgang und ist dessen Wiederholung durch mehrere Jahre gestattet. In denselben werden jüngere Bergarbeiter jeder Kategorie aufgenommen, welche eine Normalschule mit gutem Erfolg besucht und das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, und sich auch durch Fleiß, Anstelligkeit und gute Aufführung bei der Bergarbeit zur spätern Aufnahme in den Fachcur der Bergschule empfehlen und von der Local-Bergschulleitung nach der öffentlichen Prüfung in dieser Absicht für reif und würdig befunden werden.

Der Fachcur umfaßt zwei Jahrgänge, von welchen jedoch in jedem Schuljahre, d. i. 1872/73, bloß der erste, im folgenden Schuljahre, d. i. 1873/74, hingegen bloß der zweite Jahrgang eröffnet werden wird. Zur Aufnahme in diesen Lehrkurs sind nur jene Bergarbeiter geeignet, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, wenigstens in der Kategorie eines Lehrläufers stehen und sowohl durch ihren bisherigen Fleiß und sittlichen Lebenswandel, als auch durch ihre genügende Kenntniss des Lesens, Schreibens und Rechnens einen guten Erfolg des Bergschulbesuches erwarten lassen.

Die Unterrichtssprache ist die deutsche; sollten sich jedoch unter den aufgenommenen Schülern einige befinden, die der deutschen Sprache nicht hinlänglich mächtig sind, so wird beim Unterrichte und den halbjährigen Prüfungen hierauf die gehörige Rücksicht genommen werden.

Die Aufnahme erfolgt entweder über mündliche Meldung, unter Vorbringung des Taufheines, dann der Schul- und Arbeitszeugnisse, oder aber über schriftliches Ansuchen im Wege der vorgelegten Aemter oder Dienstherren.

Aufnahme sowohl als auch der Unterricht erfolgt unentgeltlich. — Schließlich wird noch erinnert, daß auch die fremden in die Bergschule aufgenommenen Bergarbeiter für die Zeit ihres Bergschulbesuches bei dem Nagyáger Werte in die Arbeit eintreten und regelmäßig arbeiten müssen, wodurch denselben zugleich die Gelegenheit geboten wird, sich die zu ihrem Lebensunterhalte notwendigen Mittel theilweise zu erwerben.

Nagyág, am 7. August 1872.

Von der k. ung. Berg-Verwaltung.

Licitationen.

M. Z. 7662/1872. 3-3

Verlautbarung.

Laut Mittheilung des hiesigen k. ungar. Steueramtes vom 26. August 1872, Z. 4225, werden vom **17. September 1872** angefangen alle Wochenmarktstage auf dem Kasernenplatze zu Hermannstadt, Vormittags, Steuer-Verkaufobjekte an den Meistbietenden verkauft.

Hermannstadt, am 30. August 1872.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Nro. 2074/1872. 1-3

Licitations-Rundmachung.

Am **17. September 1872**, Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des k. ungar. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Minuendo-Licitations über die mit dem Erlasse des hohen k. ungar. Communications-Ministeriums vom 28. August l. J., Z. 12176, genehmigte Herstellung der Stolzenburger Brücke Nr. 30 in Meise 2/3 der Schäßburger Straße, mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 3445 fl. 30 kr. ö. W., statt.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Licitations das Spec.adium zu erlegen, welches der Ersteher auf 7 Percent des Erstleistungsbetrages zu ergänzen hat.

Vordrucksmäßig ausgestellte und mit dem nöthigenadium versehene Offerte sind vor dem Beginne der mündlichen Licitations beim k. ungar. Bauamte zu Hermannstadt einzureichen, und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Licitations-Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Hermannstadt, am 2. September 1872.

Vom k. ungar. Bauamte.

3. 966/1872. 1-3

Licitations-Rundmachung.

Am **4. Oktober l. J.** werden in der Forstverwaltungs-Kanzlei in Broos im Wege der öffentlichen Licitations nachstehende, auf Kudsirer und Sebeshelyer Gemeindegebiet gelegenen ararischen Weidegebiete und Waldblößen, sowie das Fischereirecht auf die Dauer der nächsten fünf Jahre, und zwar: 1873, 1874, 1875, 1876 und 1877 einzeln in Pacht gegeben:

A. Weidegebiete.

1. Gurra Potjekului mit dem Ausrufpreise von 128 fl. — kr.
2. Lupsa, zur Halbscheid im Sebeshelyer Revier mit dem Ausrufpreise von 242 " 10 "
3. Grostyor, ohne die Holzschläge mit dem Ausrufpreise von 197 " 1 "
4. Godgyan mit dem Ausrufpreise von 231 " 1 "
5. Pojana Omului, ohne die Holzschläge, mit dem Ausrufpreise von 176 " 3 "
6. Steava mit dem Ausrufpreise von 182 " 60 "
7. Muntsel dto. 200 " — "

B. Waldblößen.

8. Lunka Filimon Csukuresk mit dem Ausrufpreise von 41 " 5 "
9. Lunka Nisztor Alionesk mit dem Ausrufpreise von 38 " 5 "
10. Lunka Avram Leszkoy mit dem Ausrufpreise von 50 " 5 "
11. Lunka Iuon Pantiloy mit dem Ausrufpreise von 21 " 5 "
12. Lunka Dumitru Alionesk mit dem Ausrufpreise von 28 " 5 "
13. Lunka Adam Tonta mit dem Ausrufpreise von 19 " 5 "
14. Lunka Toadger Szturza mit dem Ausrufpreise von 21 " 5 "
15. Hoanesele Bruszanului mit dem Ausrufpreise von 9 " 5 "
16. Lunka Dan Cseteras mit dem Ausrufpreise von 5 " 5 "
17. Lunka Iuon Alionesk mit dem Ausrufpreise von 30 " 5 "
18. Lunka Mihailo Csukureszk mit dem Ausrufpreise von 50 " 5 "
19. Aries mit dem Ausrufpreise von 56 " 5 "
20. Groapele Percoi dto. 39 " 5 "
21. Lunka Iuon Kokos dto. 57 " 76 "
22. Lunka Petru Pleisinta dto. 41 " 5 "
23. Lunka Stan Pleisinta dto. 28 " 5 "
24. Lunka Mihay Bruzan dto. 55 " 5 "
25. Lunka Avram Stenesk dto. 62 " 5 "
26. Lunka Petru Buta dto. 61 " 5 "
27. Pipernya dto. 71 " 5 "
28. Mulya Iunge dto. 30 " 5 "
29. Locu Popi dto. 18 " 5 "
30. Mulya Cseteras dto. 26 " 5 "
31. Lunka Stan Loman dto. 6 " 5 "
32. Lunka Foinyes dto. 4 " 5 "
33. Hoanesele Korpenanului dto. 14 " 5 "
34. Pereu Arsuzi dto. 22 " 5 "
35. Locu Stenille Zsaba dto. 2 " 5 "
36. Locu Popi sub Tihu dto. 40 " 5 "
37. Lunka Nisztor Pantiloy dto. 23 " 5 "
38. Lunka Petru Pantiloy dto. 16 " 5 "
39. Lunka Urszu Denyilesk dto. 16 " 5 "
40. Prihodgyiste dto. 23 " 5 "
41. Padgyina dto. 23 " 5 "
42. Dzserozsu dto. 23 " 5 "
43. Lunka George Bogdanek mit dem Ausrufpreise von 23 " 5 "
44. Hatia mit dem Ausrufpreise von 9 " 11 "
45. Pojana Tihului dto. 5 " 68 "
46. Vurtoape dto. 136 " 25 "
47. Kapu Pietri dto. 32 " 22 "
48. Bordu dto. 3 " 50 "
49. Lunka Rogozsini dto. 20 " 2 "
50. Dyalu Voirecle dto. 10 " — "
51. Poszteosszu dto. 100 " — "

C. Fischerei.

1. Riu Petroszului mit dem Ausrufpreise von 6 " 50 "
- Jeder Licitant hat vor Beginn der Licitations 10 Percent des Ausrufpreises als Kengeld zu erlegen. Die Licitations- und Pachtbedingungen werden vor Beginn der Licitations öffentlich vorgelesen und können auch bis dahin sowohl beim gefertigten Amte in Mählsbach, als auch in der Forstverwaltungs-Kanzlei zu Broos eingesehen werden.
- Mählsbach, am 28. August 1872.
- Das k. ungar. Forst- und Herrschafts-Amt.

Ein gut gebachter

Federwagen

ist für größere oder kleinere Strecke täglich zu geben: Elisabethgasse Nro. 75. 1-2

undiplomirten Assistenten

zu besetzen. **August Teutsch,** Apotheker, Hermannstadt. 4-4

Ankündigung.

Ich beehre mich einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich außer meinem in der Heltauergasse befindlichen Haupt-Geschäfts-Geschäft noch ein Filial-Geschäft in der Neisberggasse sub Nro. 11 errichtet habe und am **7. September l. J.** eröffnen werde, zu dessen zahlreichem Besuche ich meine herzlichste Einladung mache. Hermannstadt, den 5. September 1872.

Barok István.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nro. 49 in der Heltauergasse ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei Landes-Advokaten **Gustav Henrich** daselbst zu erfahren. 3-3

Aviso!

Ein eleganter **4stiger Glaswagen**, in ganz neuem Zustande, leicht, mit Delachen, ist zu verkaufen: Heltauergasse Nro. 45. 3-5

Postexpeditor.

Die königl. ungar. Post in Broos sucht einen Expeditor für die Briefpost-Abtheilung. **Phaffenhuber.** 2-3

Samstag den 7. d. M. Dampfbad - Eröffnung.

Für Herren: Samstag, Montag, Mittwoch und Freitag von 6 bis 10 Uhr Früh.
Für Damen: Dieselben Tage von 10 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags.
Bäder täglich. **Adolf Kessler.** Mediasch, den 2. September 1872. 3-3

Apotheke

des Gefertigten ist die Stelle eines zweiten **Receptarius** durch einen diplomirten, gewandten und zuverlässigen Herrn sogleich, oder eventuell nach einigen Wochen zu besetzen. Kenntniss der romanischen Sprache erforderlich. Monatsgehalt 10 Ducaten nebst freier Wohnung und Befähigung. **Ed. Jul. Rissdörfer,** Apotheker „Zum goldenen Löwen“ in Bucarest. 5-10

Ein junger Commis

von der Schnittwaaren-Branche wird aufgenommen bei **A. Lengyel & Sohn, Hatzeg.** 3-3

G. Heinrich Hertel
in Hermannstadt (Palais Bruenthal)

erlaubt sich die p. t. Marktbesucher auf sein

Galanterie-, Kurz- u. Nürnberger Waarenlager

aufmerksam zu machen und ist so frei, ganz besonders zu betonen, daß er in den gangbarsten **Artikeln** der Kurz- und Nürnberger Waarenbranche **Niederlagen der ersten Fabriken des In- und Auslandes** besitzt und deshalb bei solcher und reeller Waare **dieselben Preise** zu machen in der Lage ist, als dies **Wester und Wiener Häuser** zu thun im Stande sind.

Der Verkauf geschieht en gros et en détail. 1-6

Dreschmaschinen,
Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.,
oder in **Wien II. Bezirk, Franzensbrückenstraße Nr. 13,**
in Hermannstadt **Herr Paul Nendwich.** 12-14

welche per Stunde so viel leisten als drei Drescher per Tag, liefert von fl. 88 an unter Garantie und Probezeit

Ersehen
mit Ausnahme des Sonntags täglich.
Kostet für das halbe 3 fl. 50 kr., das Vierteljahr 5 fl., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in's Haus 1 fl. 50 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland: halbjährlich 7 fl., vierteljährlich 4 fl. 50 kr., d. J.
Im Ausland: vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigentümer
H. Steinhausen

Filial-Abonnements-Preis
in Mählsbach bei Hermannstadt
Nr. 214.

„Hermannstädter Post, 6. September“
Einberufung der Deputation des hiesigen Kirchenvormanns zu dem Zweck, die Kirchenvermögen zu verwalten und die Kirchenschatzverweiser zu ernennen. Ein weiteres königl. arbeitsverweiser Grundsatz zur Festsetzung der Einkünfte der Kirchen in Wien, 7. September. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich hat dem Kronprinzen von Preußen die Generalität und die Generalität der Kaiserlichen Armee in Wien, 7. September. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich hat dem Kronprinzen von Preußen die Generalität und die Generalität der Kaiserlichen Armee in Wien, 7. September.

Se. I. und apost. I. gnädigst zu erlassen geruht. In dem 34. Sie ist hiemit in Gnade entlassen. In dieser Eigenschaft den Tag gelegten erfolget heimatswürde. Wien, 4. September

Ich wollte mein...
Wollten Sie...
zu vermitteln...
ihm Mittheilungen...
und wünsche bringend...
Güte haben und uns...
wie heißt es?...
liegenden Kanthäuser...
Wolfgang macht...
aber Egbert fuhr...
Ich war durch...
Miß getroffen und...
Unbefangenheit...
sich, sie zu verlassen...
tenen Freundschaft...
sagte: „Nicht wahr...
dann wandten sich...
Da? ...
Nun ja...
Nun wahrhaftig...
an dieser Villa...
legte; ich habe da...
der Sehnsucht nach...